



100. Geburtstag des Architekten und Burgenforschers Bodo Ehardt

Am 5. 1. 1865 wurde der Architekt Prof. Bodo Ehardt in Bremen geboren. Durch Eindrücke einer zum Teil am Rhein verlebten Jugend beeinflusst, zeichnerisch hochbegabt, entzog er sich dem Kaufmannsberuf des Vaters und bildete sich ab 1885 durch Studien am Kunstgewerbemuseum in Berlin und in verschiedenen Architekturbüros zum Architekten aus. Er begründete bereits 1890 ein eigenes Architekturbüro. Aufträge verschiedenster Art wurden bewilligt, daneben aber beschäftigte sich Ehardt mit der wissenschaftlichen Erforschung des mittelalterlichen Wehrbaus. Einige Aufsätze und Vorträge über Wiederherstellung von mittelalterlichen Baudenkmalern lenkten die Aufmerksamkeit Wilhelms II. auf den jungen Baumeister. Der Auftrag zur Wiederherstellung der Hohkönigsburg im Elsaß stellte den 33jährigen Ehardt in das Licht der Öffentlichkeit. Viel angefeindet, aber auch von bedeutenden Kunsthistorikern, wie dem Burckhardt-Schüler und -Freund Heinrich von Geymüller, ermutigt, konnte er nicht nur die elsässische Burg vollenden, sondern fand eine Reihe von weiteren großen Aufgaben. Die Veste Coburg, die Burgen Tschocha und Gröditzberg in Schlesien, das Hohenloheschloß Neuenstein und die Marksburg am Rhein gehören zu den bedeutendsten. Daneben liefen „bürgerliche“ Bauten aller Art, wie das Bankhaus von der Heydt und das Allianzgebäude in Berlin und zahlreiche Wohnhäuser.

Das wissenschaftliche Werk, neben den praktischen Aufgaben bewilligt, umfaßt kleine Schriften wie große zusammenfassende Werke: *Deutsche Burgen 1898*, *Italienische Burgen*,

ein sechsbändiges Monumentalwerk, beide aus immer wiederholten Studienreisen und Archivstudien geschaffen, *Spanische Burgenfahrt* und schließlich, als Krönung und Zusammenfassung einer Lebensarbeit „*Der Wehrbau Europas im Mittelalter*“ in 2 großen Bänden, ausgestattet mit Hunderten von selbstaufgenommenen Photos und Plänen und sehr reizvollen Handzeichnungen.

Die Zeitschrift „*Der Burgwart*“ wurde von ihm ins Leben gerufen und zur führenden burgenkundlichen Zeitschrift ausgebaut.

Die letzten 10 Jahre seines Lebens verbrachte Ehardt auf der Marksburg, die er liebevoll pflegte und auf der er 1945 seine letzte Ruhe fand.

Die von ihm 1899 begründete „Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen“, jetzt als „Deutsche Burgenvereinigung“ auf der ihr gehörenden Marksburg beheimatet, wird aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages eine Ausstellung seiner Handzeichnungen, aber auch von Bauplänen, Wiederherstellungsentwürfen und Modellen auf der Marksburg veranstalten.

Nachrichten

Nach dem Tode unseres Schirmherrn, S. K. H. Fürst Friedrich von Hohenzollern, beklagen wir den Heimgang S. H. Friedrich Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg; wir werden noch berichten.

Auf der Marksburg hat Herr Christian Ebach seinen Dienst als Geschäftsführer der Marksburg-Verwaltung und der Vereinigung angetreten. Unser langjähriger Burgwart Janke jedoch wird uns im Mai verlassen. Nach einem harten Winter sind Wegebau und Umbauten wieder aufgenommen worden. Nach der Bilanz für 1964 sind alle alten Verpflichtungen ausgeglichen; für 1964 ergab sich ein Überschuß von DM 23 468,65, um den sich das Vereinsvermögen vermehrte; einige Grundstücke am Rheinhang wurden erworben; Mehreingänge an Eintrittsgeldern und an Pacht des Verkaufsraumes haben Ausfälle bei der Schenkenverpachtung ausgeglichen; die finanztechnische Führung konnte das finanzielle Ergebnis des Jahres 1964 recht erfreulich positiv gestalten.

Die beiden Nummern des Jahrganges 1964 unserer Zeitschrift „*Burgen und Schlösser*“ sind ausgeliefert, ebenso das neue Mitgliederverzeichnis. Das 1. Heft 1965 ist in der Vorbereitung bereits abgeschlossen; es wird neben anderem einen Bericht zur Typologie der Burgenkunde von Prof. Dr.-Ing. Spiegel bringen.

Geschütz-Abgüsse

Die Marksburg ob Braubach gibt zum Selbstkostenpreis folgende Geschütz-Abgüsse mit vorhandenen Holzlafetten ab:

4	15-cm-Mörser	Original bei Standortverwaltung Mainz
10	6-cm-Böllere	Original auf der Marksburg, Braubach/Rhein
1	8-cm-Feldschlange	Original bei Baron Schenk zu Schweinsberg

Anfragen und Auskünfte über Verkauf und Preis erteilt gerne die Verwaltung der Marksburg in 5423 Braubach/Rhein.

Der Schloßbauverein **Burg an der Wupper**, derzeitige Mitgliederzahl 771, wählte Anfang des Jahres seinen bisherigen Vorstand wieder. Da das Vorjahr mit Defizit abgeschlossen wurde, (Belastungen aus Kanalisationsanschluß und Gaststättenumbau) erhöhte man die bisherigen Eintrittspreise von DM 1,— auf DM 1,30 bzw. 0,75 auf DM 1,—, Kinder weiterhin DM 0,25. Erhöhte Werbung, Unterhaltungskosten, Spendenaktion und Neuerwerbungen für das Museum wurden geplant, obwohl die letzte größere Spendenaktion nicht den gewünschten Erfolg gezeigt hatte. 1963 wurden 256 276 Besucher, davon rund 104 000 Jugendliche gezählt. Rückgang ca. 3%. 1964 will man rund 330 000 DM für die Ausgaben aufbringen. Das sind fast 100 000,— DM mehr als im Vorjahre. D

Schloß Leitheim

Sommerresidenz der freien Reichsabtei der Zisterzienser zu Kaiserheim, das Heim an der Leite, der Weinleite, war mit seinem Rebgarten eine Anlage der Römer unter Kaiser Probus (276—282). In der Karolingerzeit war es Hofgut der Suafeld-Gaugrafen von Lechsgemünd aus dem weit verzweigten Geschlechte der Luitpoldingen (Andechs-Merianen, Scheyern, Wittelsbach). 1134 gründete Graf Heinrich II. zu Lezeiten des großen Ordensheiligen der Zisterzienser Bernhard von Clairvaux das Kloster zu Kaiserheim und gab dazu zwölf Güter, darunter auch „Leiten“. Unter Abt Leonhard Weinmayr wurde 1427 der Weingarten in großer Ausdehnung angelegt. Gute Jahre erbrachten etwa 50 000 l Wein. Um 1770 wurden die Kulturen durch die Reblaus stillgelegt. Das alte Weingärtnerhaus mit seiner schwäbischen Renaissance-Gliederung und dem reizenden Treppentürmchen entstand 1542. Um 1690 errichtete man die Kirche mit dem Schloßchen. Die entstandenen Repräsentationspflichten, vor allem durch die wachsende Bedeutung und Erhebung zur freien Reichsabtei, gaben Anlaß unter dem kunstsinnigen Abt Cölestin I. Mermos 1751 den Oberstock des Schlosses entsprechend dem Geschmacke der Zeit, der Blüte des Bayerischen Rokoko, festlich auszustatten. Von fürstlichen Empfängen und musischen Festen einer im Kloster hochgearteten Pflege der Musik wird berichtet. Elf Tage weilte Mozart 1778 in Leitheim, wobei Leitheim als Lieblingssitz des Prälaten bestimmt einen zauberhaften Rahmen bot. Aber kaum ein Menschenalter verging, als 1803 auf Anlaß Napoleons die Säkularisation mit 112 weiteren Kleinstaaten die kulturelle Mission der vormals so bedeutenden Reichsabtei beendete. Die radikale Räumung zerstreute und zerstörte unschätzbare Kulturgüter. Das Kloster wurde 1816 Strafanstalt und die Gebäude in Leitheim, dem Abbruch geweiht, erwarb 1820 der bayerische Hofmarschall Graf v. Montperny. 1835 ging es auf den Sohn des letzten Reichsschultheißen der freien Reichsstadt Nürnberg, Baron Tucher über. Ihm ist die Wiederherstellung des Schloßchens Leitheim und seine Erschließung für die Freunde der Kunst zu danken.

Im kerzenbeleuchteten Rokoko-Festsaal veranstaltet seit mehreren Jahren der Besitzer Albrecht Frh. von Tucher von international bedeutenden Künstlern ausgeführte **Kammermusik-Abende** von Mai bis Oktober an allen Samstagen, 20 Uhr, deren Besuch wir sehr empfehlen.

Gästehaus Schloß Eggersberg — ein Prospectus in Stichworten — **Burg** (heute Ruine auf dem Altmühltal zwischen Dieffurt und Riedenburg weithin sichtbaren „Kirchenfels“) und **Schloß Eggersberg** sind die Herzstücke der früheren, 4 Ortschaften umfassenden, mit eigener Patrimonialgerichtsbar-



Geheimrat Prof. Bodo Ehardt in seinem Arbeitszimmer auf der Marksburg.